



Schöner Wohnen

Von Pia Aumeier
Emscherstr. 3, 44791 Bochum
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,
Tel. 0170 / 3 17 59 32



In Sachen Wohnraumgestaltung haben weibliche Wesen oft eigene Vorstellungen. Für schlaue faule Imker ist jedoch auch das Zusammenleben mit bauwütigen Bienen ein Kinderspiel.

Die neuerdings gängigen Methoden

Wildbau ist „in“. Dieser Eindruck entsteht bei Neuimkern, die im Internet nach der richtigen Betriebsweise und Beute recherchieren. Für Bienen sei es notwendig ihren „Lebensraum so zu gestalten wie die Insekten es für richtig halten“. Die Vorgabe von Mittelwänden und das Eindämmen von Wildbau zwingt Bienen eine ungeliebte Ordnung auf und schwächt so messbar die Vitalität und Gesundheit von Völkern. Eingriffe ins Brutnest, durch bewegliche Waben erst möglich gemacht, sollen einen „Eingriff in den Bienenkörper“ darstellen, das Mikroklima zerstören und Bienen aggressiv machen. Die moderne Art der Imkerei mit ordentlichem Wabenbau entspreche dem Konzept der industriellen Landwirtschaft mit all ihren Nachteilen wie Massentierhaltung und rücksichtsloser Ausbeutung.

Die Alternative

Wissenschaftlich belegt ist das Gegenteil: wer Bienen wie vor 200 Jahren hält, ohne Rähmchen und Mittelwände arbeitet, dann in wildem Wabenbau Drohnen in schier unbegrenzter Zahl aufziehen lässt, der erfreut einzig die Varroa-Milbe, die sich so explosionsartig vermehren kann. Wem zusätzlich aufgrund der Unbeweglichkeit der Waben eine Schwarm-, Futter-, Gesundheits-, oder Weisel-Kontrolle verunmöglicht ist, der hat zwar wenig Aufwand, dafür aber auch zunächst kaum Honig und später kaum noch Bienen!

Das Ziel des tierliebenden Imkers ist ein anderes. Er möchte seinen Bienen auch hinsichtlich Bautätigkeiten größtmögliche Selbstbestimmung gestatten, dabei aber möglichst wenig wilden Wabenbau über, unter und zwischen den beweglichen Rähmchen. Denn Ordnung tut auch Bienen gut: Drohnenbrut wird dann überwiegend im Drohnenrahmen gebaut, der Imker kann die ungezügelte



Abb. 2b: So ist's richtig, pikobello Zwischenraum durch dicke Oberträger.

Vermehrung der Varroamilbe eindämmen. Zudem minimieren die sauberen Wabenzwischenräume die Gefahr des Quetschens von Bienen, Brut und Königin.

Und so wird's gemacht:

Nie wieder wildes Wabenwerk beklagen muss, wer...

- stets alle Rähmchen außer den Drohnenrahmen mit Mittelwänden ausstattet. So entsteht kein Drohnenwildwuchs (Abb.1).
- Rähmchen mit dicken (modifizierten) Oberträgern nutzt. Ihre enorme Breite und Höhe stört weder Königin noch Untertaninnen beim Auf- oder Abstieg, verhindert jedoch wirkungsvoll lästigen Drohnenzwischenbau im Zargenzwischenraum (Abb.2a und b).

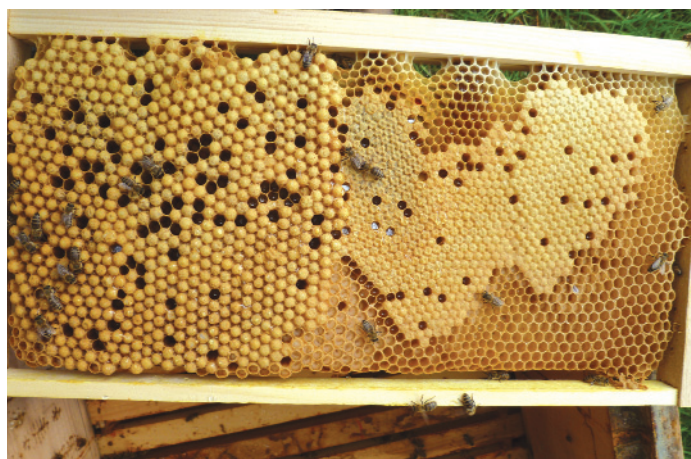


Abb.1: Ein wildes Durcheinander aus Arbeiterinnen- und Drohnenbau: die Waben hatten keine Mittelwände oder der Drohnenrahmen wurde zu zargenmittig eingehängt.



Abb. 2a: Dünne Oberträger = Drohnenzwischenbau. Die Entfernung macht weder Bienen noch Imker Spaß.



Abb. 3: Bauchige Wabe = Platz für Drohnenwildbau = gerollte Bienen beim Wabenziehen.

Abb. 4: Rähmchen nicht eng genug zusammengeschoben.

- Mittelwände warm und oben anliegend einlötet, unten jedoch wenige Millimeter Platz lässt. So bauchen

die Waben nicht, und bieten so keinen Platz für Wildbau und keine beim Wabenziehen gerollte Bienen (Abb.3).

- alle Einzarger unabhängig von der Witterung zur Salweidenblüte mit dem zweiten Brutraum, zur Kirsch-



- Rähmchen stets eng aneinander schiebt, sodass zwischen den später ausgebauten Waben oder zwischen Waben und Beutenwand nirgends mehr als 8 mm Platz bleibt. Mehr Platz macht wilde Waben (Abb.4). Das erkannte schon Langstroth 1851 und machte damit eine Jahrhundertentdeckung, die noch heute Imkern und Bienen das Leben erleichtert.



Abb. 6a: Zu spät erweitert oder Drohnenrahmen an falscher Position = Bodenverbau...

- seine Beuten nach oben mit Folie und dicht aufliegendem Innendeckel abschließt. So sind Oberträger stets sauber, der Innendeckel nicht mit ihnen verklebt (Abb. 5a und b). Ein ruckelfreies Beutenöffnen fördert das harmonische Miteinander von Imker und Bienen.

Abb. 6b: ...da hilft auch keine Bausperre!



Abb. 5a: Überbau und festgekitteter Innendeckel wären zu verhindern gewesen mit Folie und dicken Oberträgern.

Abb.5b: Liegt der Deckel nicht flach auf entsteht lästiger Überbau.



Abb. 7: Absperrgitter mit Rahmen = Wildbau.



Abb. 8b: So ist's richtig, der schmale Durchschlupf durch die Folie zum Raum mit Futter verhindert Bauwut im falschen Wohnzimmer.

blüte mit dem Honigraum erweitert. Dabei den Baurahmen oben, unbedingt neben der Randwabe und zwischen zwei ausgebaute Waben einhängt. So zieht das Brutnest einerseits schnell nach oben, der Drohnenrahmen wird andererseits erst und dann sauber ausgebaut, wenn die Bienen stark genug dazu sind. Bau im Boden ist keine Frage der Bodenhöhe, sondern Resultat starker Völker bei zu später Erweiterung oder Waben an der falschen Position. Selbst den Schwächlingen schadet diese sehr frühzeitige Erweiterung nachweislich nicht. Sie vermittelt den Immen: „oben ist Platz, im Unter-

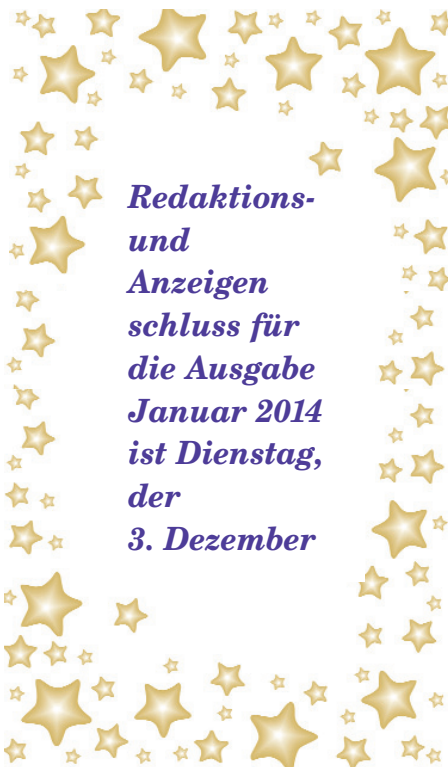
boden wird nicht gebaut“. Und das ganz ohne Bausperre (Abb.6a u. b).

- Absperrgitter ohne Rahmen nutzt. Wo kein Rahmen, da kein Platz für Wildbau (Abb.7)
- Honigräume nur mit Mittelwänden oder mit mittig im Block angeordneten ausgebauten Waben ausstattet. So werden Dickwaben vermieden.
- starken Pflegevölkern bei Zuchtstoffgabe einen Raum mit Mittelwänden untersetzt. So werden Zuchtlaten nicht verbaut.

- Jungvölker stets von einer Zargenwand aus auf eng zusammengedrängten Waben wachsen lässt und sobald eine Mittelwand ausgebaut ist die nächste ans Brutnest reicht. Der große, leere Zargenhohlraum interessiert Jungvölker dann nicht.
- bei Futtergaben in einer aufgesetzten Leerzarge eine Folie mit nur kleinem Durchschlupf für die Bienen zwischenlegt. So verstehen die Mädels: Unten wohnen! Oben nur Futter holen, nicht bauen! (Abb. 8a und b).



Abb. 8a: Folie unter Futterbehälter vergessen = Wildbau.



Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe Januar 2014 ist Dienstag, der 3. Dezember

Kalenderblatt: Dezember Vor 40 Jahren



1973 gab die königlich-britische Postverwaltung eine Sondermarkenserie Weihnachten 1973 heraus. Die Ausgabe ist dem heiligen Wenzel gewidmet. Auf den Marken werden Stationen aus dem Leben des Heiligen gezeigt. Auf einer Marke wird dargestellt, wie der hl. Wenzel und sein Page einem alten Mann vor seiner Hütte Speisen und Getränke übergeben. Vor der Hütte auf einer Bank steht ein eingeschneiter Bienenkorb. Arno Bederke